

# Wir fragen Heiner Schnelling

LEITENDER BIBLIOTHEKSDIREKTOR AN DER UB FRANKFURT A.M.



## Können Sie sich noch an die erste Bibliothek oder Bücherei erinnern, die Sie besucht haben?

Ja, die Schulbibliothek in meinem Gymnasium.

## Was lesen Sie zur Zeit?

Fantasies of the Library, hrsg. von A.-S. Springer und E. Turpin (Cambridge: MIT Pr., 2016): Eine dieser Phantasien betrifft Bücher in Bibliotheken, echt (gedruckte) jetzt. Daneben lese ich einen Krimi: Das ewige Leben von Wolf Haas. Und natürlich die aktuelle Ausgabe von ABI Technik.

## Lesen Sie in Ihrer Freizeit eBooks?

Nein. Eher schon ePapers, etwa auf dem Weg ins Büro. Ich blättere zwar lieber Papier, aber die Papierausgabe einer Zeitung in ei-

nem vollbesetzten Zug kann schon nerven.

## Wie viele Bücher haben Sie aktuell aus einer Bibliothek entliehen?

Wenige, acht oder neun.

## In welcher Bibliothek auf der Welt würden Sie gerne einmal stöbern?

Folger Shakespeare Library in Washington D.C. Mehr vom und über den Meister gibt's nirgendwo auf der Welt an einem Platz, und so viele Quartos und Folios hat keine andere Bibliothek.

## Was war für Sie die größte Innovation seit Erfindung des Buchdrucks?

Da genügen drei Buchstaben: WWW.

## Schlägt Ihr Urlaubsherz für den Norden oder den Süden?

Sowohl als auch. „Ich will wieder an die Nordsee“, aber in Italien ist's auch schön. Und überhaupt: Nord vs. Süd ist zu einfach, Nordwest z.B. bleibt immer eine Option: Auch wenn unsere britischen Freunde die EU verlassen, möchte ich doch auch weiter nach Großbritannien reisen.

## Kaffee oder Tee?

Morgens nur Kaffee, später Tee.

## Wofür würden Sie Ihren Job an den Nagel hängen?

Das sollten Sie jüngere Kolleginnen und Kollegen fragen. Phantasien dieser Art habe ich nicht. Ich spiele nicht Glück, also kann es

auch mit dem Lottogewinn nichts werden.

## Ihre Meinung zur Deutschen Digitalen Bibliothek?

Gute Sache. Etwas holpriger Start, aber dann eine ganz vielversprechende Entwicklung. Bleibt aber noch viel zu tun.

## Gibt es in zwanzig Jahren noch Bibliotheken?

Aber sicher. Und ebenso sicher mit gedruckten Büchern und Zeitschriften. Eine ganz und gar virtuelle Informationsumgebung, eine Art paperless library, wird nicht kommen, ebenso wenig wie other paperless places kommen werden. Die Bibliothek als Lern- und Arbeitsraum wird es auch nach 2040 geben.

## Was zeichnet die/den heutige/n Bibliothekar/in aus?

Fachliche Expertise, kommunikatives Geschick, soziale Kompetenz, Kundenorientierung, Neugier, Bereitschaft zur Veränderung.